

**Marianne KLEMUN<sup>36</sup> (Vortrag)**

***Ami Boué (1794-1881) und Kärnten im Vormärz -  
Mittler zwischen den unterschiedlichen Wissenskulturen***

---

Nach einer ersten Phase der von einzelnen Persönlichkeiten getragenen erdwissenschaftlichen Aktivitäten in Kärnten (B. DE LA MOTTE HACQUET, F. X. WULFEN und K. VON PLOYER) interessierten sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts vermehrt Wissenschaftler aus dem Norden für die Geologie des Landes (D. L. G. KARSTEN, F. MOHS, L. VON BUCH, Chr. KEFERSTEIN etc.)<sup>37</sup>, da infolge der Forschungen von J. C. ESCHER und J. Chr. EBEL über die Schweizer Alpen die Formation des Alpenkalkes spezifiziert worden war und von nun an den geologischen Diskurs bestimmte. Unter den vielen zu nennenden nach Kärnten kommenden Reisenden sticht die schillernde Persönlichkeit des Privatgelehrten Ami BOUÉ (1794-1881) hervor: Er zählt zu ausgewählten wenigen in Wien wirkenden Forschern des Vormärz, und er hat auch in einer internationalen Wissenschaftsgeschichte der Geologie einen festen Platz<sup>38</sup>, was nicht Wunder nimmt, denn er war Mitbegründer, Sekretär und Präsident der „Société géologique de France“ (1830) in Paris, Monograph von „*La Turquie d'Europe ou observations sur la Géographie, la Géologie ...*“ (4 Bde., Paris 1840), Schöpfer vieler erstmaliger geologischer Karten sowie Autor von mehr als 300 Fachartikeln.

Der in Hamburg geborene BOUÉ stammte aus einer dort begüterten Hugenottenfamilie, die ihren Reichtum aus dem Handel mit klassischen Kolonialwaren, Tabak, Indigo und Kaffee bezog<sup>39</sup>. Er studierte in Genf, erwarb sein Doktorat im Fach Medizin an der Universität von Edinburgh und besuchte auch die hohen Schulen in Paris und Berlin. 1835 ließ er sich in Vöslau (bei Wien) nieder und - abgesehen von seinen Reisen - verbrachte er dort sein weiteres Leben voller Aktivitäten im Rahmen der Akademie der Wissenschaften in Wien.<sup>40</sup>

Der folgende Beitrag beschäftigt sich mit zwei wesentlichen Fragen, die trotz des hohen Bekanntheitsgrades dieses Geologen in der Forschung noch nicht gestellt wurden. Zum einen interessiert BOUÉs Vermittlung zwischen der englischen, französischen und deutschen Wissenskultur, zum anderen seine Beziehung zu Kärnten, zu Franz VON ROSTHORN.

Während die auf A.G. WERNER (1750-1817) in Freiberg zurückgehende Lehre zwar Weltruhm erlangt hatte, aber gleichzeitig auch in ihrem starren Verharren in eine Sackgasse führte, weil sie implizierte, dass Formationen an verschiedenen Plätzen nicht variieren würden, setzten sich Neuerungen gerade infolge der Preisgabe dieses Prinzips durch. Obwohl auch BOUÉ beim größten Verfechter WERNER'schen Theorien in Edinburg, bei JAMESON, studiert hatte, ließ er sich von HUMBOLDTs oder auch BUCKLANDs Vergleich der Formationen inspirieren. Aufgrund ausgedehnter Reisen, die ihn von Edinburg bis nach Kroatien führten, erwarb sich BOUÉ besondere Feldkenntnisse (er kam u. a. auch nach

---

<sup>36</sup> Adresse der Autorin:

Univ.-Doz Mag. Dr. Marianne KLEMUN, Institut für Geschichte, Universität Wien  
Dr. Karl Lueger-Ring 1, A-1010 Wien  
e-mail: MARIANNE.KLEMUN@UNIVIE.AC.AT

<sup>37</sup> Vgl. M. KLEMUN, Die naturgeschichtliche Forschung in Kärnten zwischen Aufklärung und Vormärz, phil. Diss. Wien 1992, 4 Bde., hier bes. S. 408 ff und 454 ff.

<sup>38</sup> Vgl. W. A. S SARJEANT, Geologists and the History of Geology. A Bibliography from the Origins to 1978. Vol. 3, New York 1980, S. 2279-2280; R. LAUDAN, From Mineralogy to Geology. The Foundations of a Science, 1650-1830, Chicago and London 1987, S. 107, 109, 159, 194; G. GOHAU, Histoire de la Géologie (Revised and translated by A. and M. CAROZZI, A History of Geology, New Brunswick und London 1990, S. 140, 154, 168.); F. v. HAUER, Zur Erinnerung an Dr. Ami BOUÉ, in: Jb. K.k. Geol. Reichsanstalt 34 (1884) S. 601-608.

<sup>39</sup> Vgl. P. E. SCHRAMM, Zwei "Millionäre aus Refugié-Familien. Zur Geschichte norddeutscher Spitzenvermögen in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, S. 299-310.

<sup>40</sup> Vgl. dazu: Johannes SEIDL, Ami BOUÉ (1794-1881), géoscientifique du XIXe siècle, in: C. R. Palevol 1 (2002) 649-656.



Bleiberg und Raibl), die er in einem aufsehenerregenden *"Mémoire géologique sur l'Allemagne"* (1822)<sup>41</sup> publizierte. Noch vor L. BUCH zählte Boué erstmals für Deutschland Porphyry, Syenit und Granit zu den vulkanischen Gesteinen, wobei er J. HUTTON rezipierte. Damit leitete er eine neue Phase der „Geognosie“ im deutschsprachigen Raum ein, die von der englischen Terminologie ausging.

In London war 1807 die erste wissenschaftliche Geologische Gesellschaft der Welt gegründet worden, und BOUÉ realisierte gemeinsam mit C. PREVOST u. a. diesen Gedanken in Paris (ab 1830). Wie sehr es dem Weltbürger BOUÉ darum ging, innerhalb der Wissenschaft die nationalen Grenzen zu überwinden, belegt ein Brief, den er kurz nach der Gründung des Gesellschaftsorgans an Franz VON ROSTHORN in Wolfsberg schrieb, um diesen zur Einsendung seiner in Kärnten gemachten Beobachtungen zu gewinnen: *"Die Abhandlungen u.s.w. werden in allen in Europa gesprochenen Sprachen angenommen, damit jeder Schriftsteller [zu] seinem grossen Publikum sprechen kann, hoffentlich werden die Deutschen dieses gute Mittel bekannter zu werden nicht versäumen[!]. [...] Es bildet sich eine grosse freie Europäische Geologische Gesellschaft."*<sup>42</sup> ROSTHORN selbst publizierte seine Forschungen im Rahmen der in Kärnten erscheinenden Zeitschrift *Carinthia* nur sehr zaghaft, hingegen veröffentlichte BOUÉ in Paris jede briefliche Mitteilung aus Kärnten und machte damit die Region in der französischen Fachwelt bekannt. BOUÉ spornte ROSTHORN mit kritischen Fragen an, Befunde zur Stellung des Alpenkalkes in Kärnten zu sammeln.

---

<sup>41</sup> Wurde im Jahre 1829 von Leonhard herausgegeben: *Geognostisches Gemälde Deutschlands mit Rücksicht auf die Gebirgs-Beschaffenheit nachbarlicher Staaten*, Frankfurt am Main 1829.

<sup>42</sup> Brief BOUÉs an Franz VON ROSTHORN, 18. März 1830, KLA[Kämtner Landesarchiv], S. Rosthorn, Fasz. I, fol 308.

